



© Pharmig/APA-Fotografie/tesarek

Medikamente

Die Pharmig hat ein neues Präsidium gewählt: B. Wittmann (Sigmapharm), R. Rumler (Pfizer), A. Müller (Biogen), P. v. Lattorff (Boehringer Ingelheim) sowie Generalsekretär A. Herzog. (v.l.).

PRÄVENTION

Apotheken mit Impf-Kampagne



© ÖVH/APA-Fotografie/Hörmandinger

WIEN. So gut wie jede und jeder Erwachsene hat Impfplücken. Manche sind auf Impfskepsis zurückzuführen, andere beruhen auf mangelndem Gefahrenbewusstsein oder Bequemlichkeit. Sogar aus der EU kommt mittlerweile die Aufforderung an Österreich, hier aktiv gegenzusteuern. Die Österreichische Apothekerkammer, der Österreichische Apothekerverband und der Österreichische Verband der Impfstoffhersteller haben daher den Impfpass-Check vom 1. bis zum 19. Oktober in allen österreichischen Apotheken ins Leben gerufen. Dieser wurde am Dienstag bei einer Pressekonferenz in Wien vorgestellt.

Wichtig: Grippe-Impfung

Innerhalb dieser Zeit kann man in jeder Apotheke seinen Impfpass überprüfen und sich über notwendige Impfungen informieren lassen. Besonders angesprochen werden sollen Erwachsene, im Speziellen Seniorinnen und Senioren. Für viele vor Winterbeginn besonders wichtig: die Influenza- und die Pneumokokken-Impfung. (red)

Neuer Pharmachef fordert Reformen

Lieferengpässe, Parallelexporte durch Apotheken und niedrige Preise sind Herausforderung für neue Regierung.

... Von Katrin Pfanner

WIEN. Mit den großen Rahmenbedingungen sei die Pharmabranche in Österreich ganz zufrieden – mit dem Pharmamarkt und seiner Entwicklung nicht, sagt der neu gewählte Pharmig-Präsident Philipp von Lattorff, Chef des Boehringer Ingelheim Regional Center Vienna (RCV). Da gehe es vor allem um die preisliche Situation.

Kritik am Handel

Aber nicht nur: In Österreich als einem der reichsten Staaten der Erde mit einem funktionierenden Gesundheitswesen werden seit einiger Zeit und immer intensiver Lieferengpässe bei Arzneimitteln kritisiert. „Die Verfügbarkeit von Arzneimitteln ist für die Patienten am wichtigsten. Dass wir produktionsbedingt nicht liefern können, ist nur zu einem kleinen Teil für Probleme verantwortlich. Der

größere Teil liegt im Export von Arzneimitteln. Großhändler und Apotheken machen sich ein Körbchengeld – sie sammeln auf dem österreichischen Markt Arzneimittel ein und verkaufen sie in die EU“, erklärt der neue Pharmig-Präsident.

Die Problematik betrifft etwa innovative Biotech-Medikamente, bei denen es zwischen prinzi-

piell vergleichbaren Staaten ein Preisgefälle gibt. Lattorff fordert hier aber auch gesetzliche Regelungen. Er wünscht sich aber auch Preisanpassungen bei niedrigpreisigen Produkten. Hier gebe es einen extrem hohen Preisdruck. Auch das sei ein Faktor, der dazu führe, dass es für viele Arzneimittel jeweils nur noch wenige Produzenten gebe.



© Boehringer Ingelheim/Stefan Mirau

Philipp von Lattorff ist neuer Präsident des Pharmaverbands Pharmig.